

Wien, Samstag, den 12. Mai 1923.

Sitzungen im Rathaus. In der nächsten Woche finden im Rathaus folgende Sitzungen statt: Dienstag, den 15. ds. 10 Uhr Stadtsenat, Mittwoch, den 16. ds. 4 Uhr Gemeinderat.

Das Wiener Krematorium im Monat März. Einem Bericht über den Betrieb der Feuerhalle der Stadt Wien im Monat März ist zu entnehmen, daß in diesem Monate an zehn Verbrennungstagen 62 Leichen, davon 39 Männer, 21 Frauen und 2 Kinder eingeäschert wurden. Dem Religionsbekenntnis nach waren es 35 römische Katholiken, 4 Altkatholiken, 9 Protestanten, 7 Israeliten, 6 Konfessionslose und 1 griechisch Orientale. In der Trauerhalle fanden 19 Einsegnungen und zwar 12 nach altkatholischem, 6 nach protestantischem und eine nach griechisch-katholischem Ritus statt.

Elektrisches Licht in den Wiener Schulen. Die Wiener Volks- und Bürgerschulen waren bisher durchwegs mit Gaslicht beleuchtet. Das andauernde Brennen von Gas in stark besetzten Schulzimmern, das im Winter oft durch mehrere Stunden hindurch nötig ist, ist jedoch vom hygienischen Standpunkt nicht vorteilhaft und erfordert viel Lüftung, um die verbrauchte Luft zu entfernen. Daher ist es begrüßenswert, daß sich die Gemeinde entschlossen hat, vorläufig in 18 Wiener Schulen an Stelle der Gasbeleuchtung elektrisches Licht einzuleiten. Diese Maßnahme, die im Rahmen des zweiten großen Notstandsprogramm der Gemeinde erfolgt, soll später ausgedehnt werden. Der Anfang wird mit folgenden Schulen gemacht: I., Johannesgasse, II., Holzhausergasse, Weintraubengasse, Schwarzinger-gasse, IV., Pressgasse, V., Prürgasse, VI., Stumpfergasse, VII., Zieglergasse, (Knaben- und Mädchenbürgerschule), IX., Glasergasse, X., Umlandgasse, Fernerstorfergasse, XII., Schönbrunnerstrasse, XVI., Grundsteingasse, Payergasse, XVII., Kalvarienberggasse, XX., Gerhardusgasse und XXI., Kuenburggasse.

Uebersiedlung des Bezirksjugendamt Leopoldstadt. Das Bezirksjugendamt Leopoldstadt, das sich bisher im Augartenpalais befand, ist in das Gebäude des magistratischen Bezirksamtes II., Karmelitergasse 9, Parterre, übersiedelt. Es beginnt seine Tätigkeit in den neuen Räumen Montag, den 14. Mai.

Das Ende der städtischen Kohlenverkaufsstellen. Vor einem Jahre hat der Gemeinderat beschlossen, den städtischen Kohlenverkauf und die Holzstelle zu liquidieren. Die Liquidation hat längere Zeit in Anspruch genommen und erst in der vorletzten Gemeinderatssitzung wurde der Bericht über die Auflassung formell genehmigt. Damit hat dieser Zweig der unmittelbaren Approximierungstätigkeit der Gemeinde seinen endgültigen Abschluß gefunden. Der Endbericht, der über die Tätigkeit des städtischen Kohlenverkaufs und der Holzstelle erstattet wurde, gibt einen interessanten Rückblick auf eine Zeit schwerster Not, die nun hoffentlich überwunden ist. Der städtische Kohlenverkauf wurde von der Gemeinde Wien im Jahre 1914, im ersten Kriegswinter eingerichtet. Die Länderbank übernahm es, ihren kaufmännischen Apparat zur Verfügung zu stellen und sie hat auch fernhin während der ganzen acht Jahre die Geschäftsführung auf Rechnung der Gemeinde ohne Sonderent-schädigung besorgt. Der städtische Kohlenverkauf und die Holzstelle hatten die Aufgabe die unmittelbare Versorgung der wenig bemittelten Kreise der Bevölkerung zu besorgen und diese Aufgabe voll erfüllt. Auch die städtischen Anstalten und Betriebe sowie wichtige Approximierungsbetriebe haben durch die städtische Kohlenbeschaffung in der kritischen Zeit oftmals Aushilfen er-

halten, die ihnen die Aufrechterhaltung der Betriebe ermöglichten. Im Jahre 1915 betrug der Umsatz 166.000 Tonnen Kohle, im Jahre 1921 einschliesslich der beiden ersten Monate des Jahres 1922 439.000 Tonnen. Insgesamt haben die städtischen Kohlenverkaufsstellen in den mehr als sieben Jahren ihres Bestandes mehr als 2 Millionen Tonnen Kohle der Versorgung der Bevölkerung zugeführt. Interessant ist die Steigerung, die die Preise in diesen Jahren durchgemacht haben: im Jahre 1914 kostete ein Meterzentner Braunkohle 2K 40, Steinkohle 3K 54. Im Jahre 1918 Braunkohle 7K, Steinkohle 11K 20. Im Jahre 1919 war der Preis bereits auf 40 bzw. 89K 70 gestiegen, 1920 erhöhte er sich auf 292K, bzw. 364K 60. 1921 erreichte er 2962K für Braunkohle und 3530 für Steinkohle, und zur Zeit der Liquidation betrug er 4900K für Braunkohle und 5598K für Steinkohle. Die Bilanz der Geschäftsführung weist einen Reingewinn von insgesamt 185 Millionen Kronen auf. Aus Anlaß der Entgegennahme des Abschlußberichtes hat der Gemeinderat allen mit der Geschäftsführung betrauten Beamten und Organen insbesondere auch dem Personal der Länderbank und ihrem Direktor Sigmund Epler seinen Dank ausgesprochen. Nach der Liquidierung des städtischen Kohlenverkaufes ist an seine Stelle bekanntlich die Wiener Holz- und Kohlenverkaufsgesellschaft m.b.H. „Wihoko“ getreten, an welcher die Gemeinde Wien hervorragend beteiligt ist.

Die Bauten der Gemeinde. In den letzten Wochen hat die Gemeinde Wien neuerlich fünf große Hochbauten in Angriff genommen. Es sind dies das Volksbad im XII. Bezirk Ratschkygasse, das Volksbad im XVI. Bezirk Bachgasse, dann die Gemeindefiedlung Kagran mit 100 Wohnungen und die Volkswohnungsbauten II., Engertstrasse mit 129 und XXI., Justgasse mit 115 Wohnungen. Insgesamt stehen gegenwärtig 17 große Hochbauten der Gemeinde in Bau und in der nächsten Zeit werden weitere begonnen werden.

Der Ausbau der Tuberkulosenfürsorge der Gemeinde Wien. In seiner gestrigen Sitzung genehmigte der Gemeinderat die bereits bekannten Projekte über die Ausgestaltung der Tuberkulosenfürsorge der Stadt Wien. Sie betreffen die Einrichtung der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe in den Anlagen des ehemaligen Sanatoriums mit 250 Betten für Frauen, die Errichtung einer Erholungsstätte für Leichtlungenkranke Männer mit 100 Betten auf der Kreuzwiese am Schafberg und die Wiedereröffnung der vom Bunde übernommene Heilanstalt Spinnerin am Kreuz, woselbst 100 lungenkranke Kinder untergebracht und eine weitere Erholungsstätte für 100 leichtlungenkranke Frauen, ferner eine Beobachtungsstation für Lungenkranke mit einem Belagraum von 50 Betten errichtet werden. Der Zuwachs an Betten, den die Lungenheilstätte in Wien durch diese Neuanstalten erhält, beträgt also 600.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Im Zusammenhange mit der kürzlich erfolgten Zusammenlegung der alten Vororte der alten Kommunalsparkassen mit der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist nunmehr die Konstituierung des neuen Verwaltungsausschusses erfolgt. Ihm gehören an: als Vorsitzender Bgm. Reumann, ferner VB. Hoss, die Gemeinderäte Broczyner, Hellmann, Simon und die Bezirksräte Amadeo und Philp. Mit der Stellvertretung des Bürgermeisters wurde GR. Broczyner betraut.

Spende für die städtischen Sammlungen. Der armenische Maler Katchadourian, der kürzlich im Rahmen der Kunstgemeinschaft eine Ausstellung seiner Werke veranstaltete, hat den städtischen Sammlungen zwei seiner besten Gouache-Bilder gespendet. Sie stellen Wiener Ansichten dar.

Besuch des Bürgermeisters im Lainzer Versorgungsheim. Bürgermeister Reumann in Begleitung seines Präsidialvorstands OMR. Gmeiner besuchte heute/das Versorgungsheim in Lainz, wo es von den leitenden Beamten der Anstalt begrüsst wurde. Der Bürgermeister besichtigte besonders des Ehepaarpavillon, die Küchenanlagen und die neu errichtete Gemüseküche. Er verkostete die für heute bestimmten Speisen und sprach sich lobend über ihre Zubereitung aus. Unter Führung des O. Mag. R. Plank, des Verwalters Jäger, des Ing. Tentzl und des Primarius Dr. Paterka nahm er sodann die Aufnahme station in Augenschein, desgleichen in Begleitung des Betriebsratsobmannes Neubauer auch die Schlosserwerkstätte der Anstalt. Nach einem mehr als 2½ stündigen Aufenthalt im Versorgungsheim, wobei der Bürgermeister auch dem Mittagessen einer Gruppe von Pfleglingen beiwohnte, besuchte es dann noch eine in der Nähe der Anstalt gelegene Baracke, die eben zu einer Tageserholungsstätte für Kinder adaptiert wird und demnächst in Benutzung genommen werden soll.

Betriebsratswahlen im städtischen Fuhrwerksbetrieb. Am 9. Mai fand die Neuwahl der Angestellten des städtischen Fuhrwerksbetriebes in allen Bezirken Wien statt. Die Wahlbeteiligung war sehr lebhaft, da 80 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Gewählt wurden 16 Mitglieder und zwar: die Betriebsbeamten Karl Horn und Ladislaus Gajewski, die Kanzlei beamten Franz Flesar und Josef Steinbach, die Strassenaufseher Georg Strell, Johann Fink und Karl Hink, der Fuhrhofsaufseher Ludwig Hollergschwandtner und die Arbeiter Franz Leiter, Adolf Horak, Johann Weiser, Ludwig Nohavica, Karl Valentin, Franz Anilica, Josef Grabitz und Karl Kurzbauer. Sämtliche Gewählte sind Sozialdemokraten.